

# 100 Jahre sind ein guter Anfang!

1914 – 2014



## Wolfgang Lux

---



*Kannst Du Dich noch daran erinnern, wann Du zum ersten Mal in Brannenburg warst?*

Wolfgang: ... nicht mehr genau – wahrscheinlich als Ehrenamtlicher. Als Hauptamtlicher weiß ich es relativ exakt. Ich war nämlich kurzzeitig für gewerkschaftliche Bildungsarbeit zuständig. Da gehört das Haus Brannenburg natürlich dazu.

*Mich interessieren natürlich die vielen Anekdoten, die es aus den ganzen Jahren sicher gibt. Kennst Du welche?*

Wolfgang: Wenn ich nach Brannenburg gefahren bin, war das eigentlich immer wie nach Hause kommen, als ob man da wohnen würde. Du machst die Tür auf und bist daheim. Man hat das Personal gekannt. Das war einfach ein familiäres Klima. Andere Tagungshotels haben keine Seele. Das Haus hat mich und viele andere auch beruflich geprägt.

*Brannenburg – ein Haus der Begegnung?*

Wolfgang: Ich habe mich immer gewundert, dass zum Beispiel Trachtlergruppen aus dem Ort ins Haus kamen. Gewerkschaft und Trachtler hat für mich anfangs nicht zusammengepasst – aber es geht. Im Gegenteil: es kam zu prima Gesprächen.

*Welche Themen habt Ihr in Brannenburg behandelt?*

Wolfgang: Ich kann mich an die Thema Nato Doppelbeschluss, Friedenssicherung oder berufliche Bildung erinnern. Da gab es Arbeitsgruppen, Referate und Vorträge – und dann hat man gesagt: Und was machen wir jetzt? Dann ist jeder heimgefahren und hat überlegt, was er vor Ort umsetzen kann.

# 100 Jahre sind ein guter Anfang!

1914 – 2014



*Und sonst?*

Wolfgang: Es gibt schon Anekdoten. Freitags gab es immer Abschlussbälle, zu denen wir auch das Hauspersonal eingeladen haben. Die Faschingsbälle waren besonders schön – alle waren maskiert. Kultur hat irgendwie immer eine Rolle gespielt – so oder so.

*Steht das Haus Brannenburg für typische Themen des Landesbezirks oder auch darüber hinaus?*

Wolfgang: Wir haben uns immer auch mit internationalen Themen beschäftigt – Dritte Welt, Kuba, Nicaragua. Das war Anfang der 1990er Jahre besonders intensiv. Die Entwicklung in Kuba hat uns immer besonders interessiert – viele von uns waren auch persönlich dort und haben dann ihre Erfahrungen im Seminar weitergegeben. Das Haus hat in jedem Fall immer eine politische Position ausgestrahlt.

Naja – und komische Begebenheiten gab es natürlich auch. Irgendwann hat man jemand Kerzen ausblasen wollen und plötzlich gab es eine Stichflamme. Der Rauchmelder sprang an und ehe wir uns versahen standen 80 Feuerwehrleute im Haus. Passiert war eigentlich nix. Der Feuerwehrhauptmann war übrigens gleichzeitig der Hausmeister vom Haus, sodass wir glücklicherweise nicht für den Einsatz zahlen mussten. Die Jungs haben dann einfach eine g'scheite Brotzeit bekommen.

*Erinnerst Du Dich noch an die berüchtigten Zimmerpartys?*

Wolfgang: Ja, ja – die Zimmerparty. Die waren eigentlich verboten. Aber es gab sie immer und immer wieder ist mal ein Bett zusammengebrochen, weil zu viele Leute drauf saßen oder rein gesprungen sind.

*Welches Geburtstagsgeschenk würde für das Haus Brannenburg zum 100sten passen?*

Wolfgang: Ich wünsche dem Haus, dass dessen Seele weiterlebt. Wenn es das Haus nicht mehr gäbe, dann wäre für mich die Gewerkschaft eine andere. Dann wäre es für mich keine Gewerkschaft mehr.